Auch Glarner Imker haben Verluste zu verzeichnen: Fleissige Biene an der Arbeit auf eienr Wiese in Sool. *Bild Bettina Sticher*

Sauerbrut wird für Glarner Imker zum Problem

Auch diesen Winter sind die Bienenvölker wieder drastisch geschrumpft. Im Schnitt verloren die Schweizer Imker 30 Prozent ihrer Völker. Im Kanton Glarus liegt der Winterverlust darunter. Aber die Krankheit Sauerbrut wird zunehmend zum Problem.

Von Bettina Sticher

Genaue Zahlen für das Bienensterben im Glarnerland erwartet der Verein Glarner Bienenfreunde erst auf Ende Mai. Christian Rickenbach aus Hombrechtikon vom Vorstand des Vereins Glarner Bienenfreunde erklärt auf Anfrage: «Der Gesamtverlust dürfte relativ gross sein». Dies sei aber schwierig abzuschätzen, da es im Glarnerland viele kleine Imker gebe. Von denjenigen Imkern, unter denen man sich regelmässig austausche, kenne man die Bestände relativ genau. Von den anderen nicht.

Der Winterverlust mit geschätzten fünf bis zehn Prozent bewege sich aber noch einigermassen im normalen Rahmen, sagt Robert Knobel aus Milödi, ebenfalls vom Vereinsvorstand zum Thema Winterabwanderung.

Schlechter Frühling für Bienen

Das Abfliegen der Bienen über den Winter ist aber nicht das einzige Problem, das die Glarner Imker plagt: Auch der diesjährige Frühling ist wettermässig für die Bienen schlecht. «Der Mai ist bisher eine Katastrophe», so Christian Rickenbach.

Im Glarnerland leiden die Bienen zudem gemäss Robert Knobel zunehmend unter der Krankheit Sauerbrut. «Die Sauerbrut hat eine rechte Bresche in unsere Imkerei geschlagen. Sie wird zunehmend zum Problem der Glarner Imkerei», sagt Knobel. Die Sauerbrut ist laut Bundesamt für Veterinärwesen in der Schweiz eine meldepflichtige Krankheit, die gemäss der Tierseuchenverordnung bekämpft werden muss. Der primäre Erreger der Sauerbrut ist das Bakterium Melissococcus plutonius, das von den Bienenlarven vor allem in den ersten 48 Stunden über das Futter aufgenommen wird. Die Sauerbrut kommt in der Schweiz häufig vor.

Grosse Winterverluste in der Schweiz

Schweizweit ist die Spannbreite der Winterverluste gemäss einer Mitteilung des Landwirtschaftlichen Informationsdienstes (SID) vom 6. Mai gross. Sie geht von keinen Verlusten bis hin zu Totalverlusten. Das zeigen die Zahlen, die der Verein der Deutschschweizer und rätoromanischen Bienenfreunde bei seinen Mitgliedern erhoben hat und die in der aktuellen «Bienenzeitung» veröffentlicht wurden.

In den 30 Prozent Verlusten sind knapp acht Prozent Völker eingerechnet, die am Stichtag 1. April zwar noch lebten, aber zu schwach sind, um zu überleben und Honigertrag zu bringen. Insgesamt veloren die Schweizer Imker gemäss dem SID rund 48 000 Völker.

Varroamilbe als Ursache?

Die Varroamilbe, eine Art Blutsauger, steht gemäss der Enzyklopädie Wikipeda im Verdacht, eine der möglichen Ursachen des seit einigen Jahren immer wieder auftretenden seuchenartigen Bienensterbens zu sein. Es wird vermutet, dass die Milben dabei Viren übertragen beziehungsweise durch die zugefügten Verletzungen entsprechende Sekundärinfektionen ermöglichen.

So wird zum Beispiel die Varroa destructor als eine der Hauptursachen für das große Bienensterben im Winter 2002/2003 angesehen, bei dem rund 30 Prozent aller Bienenvölker in Deutschland verendeten.